

MALEREI: WILHELM NEUSSER IN KARLSRUHE

Von toxischer Schönheit

Sinnlich kontrastiert der dichte Teppich aus zinnoberroten Früchten mit den kühlen Grün- und Blautönen der übrigen Flusslandschaft. Das 2021 entstandene Bild gehört in die Reihe jener „Bog“-Gemälde, zu denen sich Wilhelm Neusser durch die Cranberry-Ernte in seiner Wahlheimat Neueng-

land inspirieren lässt: eine aus der Lebensmittelproduktion geborene „Impression Sonnenuntergang“ also. Freilich bewirkt das Farbenspiel noch weitere – und weitaus weniger gute – Assoziationen. Denn ruft die rote Lache nicht auch Bilder von Umweltverschmutzung und Ökokatastro-

phen in Erinnerung? Von Chemie-Unfällen im Rhein? Von giftigem Rotschlamm aus der Aluminiumgewinnung?

Neussers Landschaftsmalerei ist von tückischer Schönheit. Man geht ihr willig auf den Leim, um dann schnell zu merken, dass in all der Farbenlust und romantischen Naturerhabenheit immer ein Aber mitschwingt: Da türmen sich in tiefstem Orangerot und schönster Dramatik abendliche Wolkenberge über einer Marschlandschaft – aber eventuell könnten die barocken Wolkenmassen auch Rauchschwaden und das Abendrot in Wahrheit ein Waldbrand sein. Dort fällt Vollmondschein gleißend auf nächtliches Gestade – aber ein schnöder Maschendrahtzaun verwehrt dem Betrachter den Zutritt zum romantischen Caspar-David-Friedrich-Notturmo.

So treibt Neusser, der 1976 in Köln geboren wurde, in Karlsruhe Kunst studierte und seit 2011 in Somerville im US-Bundesstaat Massachusetts lebt, ein heikles Spiel mit dem Erhabenen. Denn Neusser malt keine unbeleckte menschenferne Natur. Vielmehr taucht er Zivilisationsfragmente in romantisches Licht. Oder er macht vom Menschen Verursachtes zum Anlass einer Schönheit, die ihr zerstörerisches Potenzial jederzeit offenbaren könnte. | kai

INFO

Wilhelm Neusser: »In flux« – bis 5.3., Karlsruhe, Galerie Knecht und Burs-ter, Baumeisterstraße 4, Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa 12-15 Uhr, Tel. 0721 9374910



Rote Flut: Neussers Gemälde „Bog/Bright Red“ zeigt die Cranberry-Ernte. Oder vielleicht doch eine Umweltkatastrophe? | Foto: Neusser/frei